Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 1 (1915)
Heft: 30

Artikel: P. Theodosius über Lehrerexerzitien
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-535296

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

P. Theodosius über Lehrerexerzitien.

Die „Schweizerische gemeinnützige Gesellschaft" hatte zu Solothurn am 28. September 1859 ihre Generalversammlung veranstaltet. Beim Mittagessen im Konzertsaale gab ein Gespräch des Pater Theodosius mit seinem Tischnachbar, dem Rektor der zürcherschen Kantonsschule, über die Lehrerexerzitien in Schwyz und die Grundlosigkeit daheriger Besorgnisse dem letztern Veranlassung, ihn in freundschaftlicher Weise zu provozieren, über die Exerzitien das Wort zu nehmen. Die Versammlung unterstützte durch lauten Zuruf. Nach einigem Zögern erhebt sich die hohe, markige Gestalt des gefeierten Kapuziners und sagt in aller Ruhe: „Nun, wenn sie es so haben wollen, so werde ich es tun und ihnen kurz gerade dasjenige sagen, was ich den Lehrern gesagt habe. Wie die Offiziere, Soldaten und Rekruten von Zeit zu Zeit in Lagern sich sammeln, um sich für die Schwierigkeiten des Kampfes zu üben und zu stählen, so haben auch diejenigen, die in geistiger Beziehung besondere Berufspflichten zu erfüllen haben, von Zeit zu Zeit besondere Uebungen nötig. Und hieher gehören die Lehrer. In seinen Vorträgen habe er ihnen nun zunächst die Wichtigkeit des Lehrerberufes ans Herz gelegt. Wie die gegenwärtige Generation gebildet werde, so gestalte sich die künftige Gesellschaft. Er habe ihnen dann in mehreren Vorträgen die Pflichten gegen die Kinder, die Eltern, die Schulbehörden, die Gemeinde und gegen die obere Erziehungsbehörde auseinandergesetzt. Er habe das Bedürfnis guter und fortwährender Ausbildung dargelegt, damit die Lehrer mit Rücksicht auf die großen Anforderungen der Gegenwart zu genügen im Falle seien, wobei auf die speziellen Unterrichtsgegenstände des nähern eingetreten worden sei. Er habe den Wert und die Notwendigkeit eines bescheidenen Betragens vor Augen gelegt; denn hochmütige Schulmeister können wir nicht brauchen. Er habe ferners die Notwendigkeit der Genügsamkeit gezeigt; denn habsüchtige Lehrer können wir nicht brauchen. Als Vorbild in allem habe er Christus den göttlichen Lehrmeister empfohlen. Er habe endlich auch von Politik mit den Lehrern gesprochen, einem allerdings gefährlichen Punkt. Da habe er ihnen ans Herz gelegt, gewissenhaft ihre Pflichten zu erfüllen, sich möglichst von Parteiungen fern zu halten und alle Kinder gleichmäßig zu behandeln; denn sie seien für die Kinder aller Parteien als Lehrer bestellt. Er habe sie schließlich zu Mut und Ausdauer gemahnt und das Ganze mit einem Gottesdienst geschlossen." Die ausführliche, einfache und ruhige Aufzählung und Darlegung dessen, was oben in kurzen Zügen skizziert ist, diese Frage und Antwort zur rechten Zeit und am rechten Ort, in ganz ungesuchter Weise und daher um so mehr mit dem Gepräge voller Wahrheit gegeben, machten den besten Eindruck. Wer nicht gestimmt sein mochte, Beifall zu spenden, fand wenigstens für gut, schweigsam zu bleiben. Der Rektor der zürcherischen Kantonsschule, der das Intermezzo veranlaßt, schloß mit einem „Hoch" auf Pater Theodosius und die Versammlung erwiderte mit rauschendem Beifallssturm.

Cornelia Führer, P. **Theodosius Florentini, Leben und Wirken, Ingenbohl** 1878, S. 166 f.